

Goldschimmer

Von abgemeldet

Kapitel 4 – Dinge wider Willen

Aufgeregt ging Jenn in ihrem Zimmer auf und ab. „Was hast du dir dabei nur gedacht Jenn ... mit einem Piraten einen Handel abzuschließen ...“ Wenn sie Pech hatte, würde sie, spätestens wenn Jack das Buch in die Hände bekam, ein Messer im Rücken spüren. Aber irgendetwas in ihr sagte ihr jedoch, dass er sein Versprechen nicht brechen würde. Aber konnte sie sich darin so sicher sein? „Kann ich mich auf das Wort eines Piraten verlassen?“ Sie seufzte einmal auf. Auf alle Fälle musste ein Plan her. ‚Vater lässt ihn übermorgen zum Galgen bringen. Ich muss es schaffen, ihn vorher aus dem Gefängnis zu holen. Wenn sie erst einmal auf dem Weg dorthin sind, wird es für mich zu schwer ihn ungesehen zu befreien‘. Seufzend lies sie sich aufs Bett fallen und ihre Haare breiteten sich auf dem Laken aus. Betroffen starrte sie an die Decke. ‚Wenn Vater das mitbekommen sollte, dann werde ich garantiert Ärger bekommen. Immerhin ist es Beihilfe zur Flucht.‘ Wenn sie es aber nicht versuchte, dann würde sie sich ein Leben lang vorwürfe machen, dass sie ein Menschenleben auf dem Gewissen hatte und nie das lang ersehnte Abenteuer spüren konnte. Mit einem Ruck setzte sie sich auf und starrte auf ihre Komode. Da lag es. Ohne besonders geheimnisvoll auszuschauen rief es in Jenn ein Kribbeln hervor. Sie stand von ihrem Bett auf und ging auf ihre Kommode zu, mit dem Blick auf das Buch gerichtet. „Wie sollst du kleines Ding uns zu unvorstellbaren Schätzen bringen?“ Neugierig nahm sie es in die Hand und schlug die erste Seite auf ...

„Wer dieses Buch in den Händen hält, ist näher an seinen tiefsten Wünschen, als er es sich je vorgestellt hätte Aye ... Wenn er weiß, es zu gebrauchen, wird er das erreichen was mir nicht zuteilt werden sollte. Er wird schnell bemerken, dass auch Gold einen verraten kann. Wenn er zu gierig ist, wird ihm dies den Tod einbringen. Er sei gewarnt!“

Ein Windzug fegte durch das Zimmer und lies das Kerzenlicht aufflackern bis es kurz darauf ganz erloschen war. Erschrocken schlug Jenn das Buch wieder zu und legte es wieder auf die Kommode. Sie wusste, dass Gierheit Menschen zu Dingen brachte, die sie später wieder bereuten. „Spätestens wenn sie tot sind ...“ murmelte sie vor sich hin und schluckte. ‚Jack weiß sicher wie man dieses Buch richtig einsetzt.‘ Wieder überkam sie ein ungutes Gefühl und sie spürte wie sich ihre Nackenhaare leicht aufstellten. Schnell tappste sie zurück in ihr Bett und zog ihre Decke bis zum Hals. Unruhig wälzte sie sich von einer Seite auf die Andere. Wie jede Nacht überkam sie auch dieses Mal wieder ein innerliche Leere. Sie vermisste etwas in ihrem Leben. Leider fand sie bisher nur noch nicht heraus, was es war.

Am anderen Morgen war sie bereits früh auf den Beinen. Sie hatte sich vorgenommen, sich für so ein Abenteuer auch dementsprechend zu kleiden. Also war sie in aller Frühe aufgestanden und hatte sich in einigen Läden nach passenden Kleidern umgesehen. Gerade als sie in einem Bekleidungsladen stand und sich nach einem passenden Hemd umschaute, erklang hinter ihr freudig eine allzubekannte Stimme. „Jenn, wie schön dass ich Euch hier treffe.“ Jenn verdrehte die Augen. „Oh nein ..“ Das letzte was sie nun gebrauchen konnte, war auch noch ihr Verlobter Commodore Wels, der gerade ziemlich ungeschickt kam. Obwohl ihr Vater sie beide seit fast einem Jahr verlobt hatte, kam es bisher immer noch nicht zu einer Hochzeit. Daher waren sie immer noch auf einer etwas distanzierter Anredensform. Es lag auch nicht am Commodore, dass die Hochzeit noch nicht stattfand. Jenn war einfach noch nicht bereit dazu, sich mit 21 Jahren bereits zu vermählen. Das hatte Ihrer Ansicht nach noch Zeit. Und auch wenn sie den Commodore sehr mochte, war es trotzdem ein Bündnis welches Ihr Vater für sie arrangiert hatte ...

„Oh Henry, was treibt Euch denn hier her?“ Verspielt setzte sie ein Lächeln auf und stand nun etwas unsicher vor dem Hauptmann der Königlichen Armee. „Ich habe mir Stoffe aus den fernen Längern zeigen lassen, aus denen demnächst die Kleider für die Garde hergestellt werden sollen. Und was treibt Euch in ein Männergeschäft, meine Liebe?“ Neugierig starrte er auf das Männerhemd, welches Jenn in den Händen hielt und dieses durch seinen Blick etwas nach unten richtete. „Oh ich besorge nur neue Hemden für meinen Vater. Er ist so ein beschäftigter Mann wie Ihr ja sicherlich wisst. Da muss nun einmal auch die Tochter ran.“ Beim Lachen hob sie den Handrücken vor den Mund und legte etwas Charme in ihre Worte.

„Dann bin ich aber beruhigt Jenn. Ich hatte schon befürchtet ich habe einen Mitbewerber und ich müsste um Euch kämpfen.“ Er zwinkerte ihr zu und Jenn überkam in diesem Moment ein Übelkeitsgefühl. Der Commodore war zwar ein gut aussehender Mann und sie musste zugeben es gab genügend Frauen die sich nach solche einem Mann verzehren würden, aber manchmal war es seine schleimige, gespielte Art die bei Jenn auf Ablehnung stieß und diese wand er immer an, wenn er sie oder ihren Vater beeindrucken wollte. „Keine Sorge Henry, ich würde doch nie etwas tun, was Euch so missfällt. Außerdem müsst Ihr nicht etwas kämpfen, was Euch doch bereits gehört.“ Die letzten Worte trafen ihn. „Ihr gehört mir doch nicht Jenn! Sagt doch bitte so etwas nicht!“

„Wenn Ihr mich jetzt bitte entschuldigt, ich habe noch einige Besorgungen zu erledigen.“ Sie machte einen leichten Knicks und wartete darauf, dass er ihr den Weg frei gab. Sie hatte keine Lust ihm jetzt zu antworten. Es war gemeint, wie sie es gesagt hatte.

„Aber selbstverständlich Jenn. Es ist schade, dass wir in den letzten Monaten so wenig Gelegenheiten hatten uns mal wieder ausgiebig zu unterhalten. Seit ich Commodore bin, hat sich meine Zeit leider um einiges verringert.“ Er verbeugte sich ein Stück und nahm dann ihre linke Hand um ihr einen Kuss darauf zu hauchen. Jenn zog eine Augenbraue nach oben. „Aber wie ihr wisst meine Liebe, würde ich für die Frau an meiner Seite immer Zeit finden, vorausgesetzt sie gäbe mir die Möglichkeit dazu, sie zu meiner Frau zu machen.“

„Hey ... HEY!“

„Du hast geschnarcht wie meine ganze Crew zusammen ...“ Genervt lies sich Jack wieder auf den kalten Boden fallen und schlug seine Beine übereinander. „Deswegen brauchst du mich nicht wecken.“ Maulte der Gefangene zurück und gähnte ein weiteres mal herzhaft. Wieder schloss Jack die Augen und hoffte dieses Mal ein wenig Schlaf zu finden, als er von dem Mann neben ihm plötzlich angesprochen wurde. „Sag mal, wer war denn die Kleine die neulich da war?“ Jack öffnete ein Auge, hielt das andere dabei geschlossen und spickelte in die benachbarte Zelle. „Ich wüsste nicht, was dich das angeht mein Freund.“

„Naja, ich meine, was will so eine reiche, hübsche Frau von so einem Möchte-gern-Piraten wie dir.“ Er machte eine kurze Pause und musterte Jack. „Ich kenne dich. Du bist Jack Sparrow. Und meines Wissen bist du nicht gerade der richtige Umgang für solch eine Frau.“ Seufzend öffnete Jack wieder die Augen und starrte den Mann genervt an. „Und das heißt?“

Grinsend stand der andere auf und lehnte sich an die Eisengitter, welche die beiden trennten.

„Das heißt, dass ihr wohl ein Geschäft miteinander plant. Bestimmt geht es um eine Flucht, hab ich Recht? Warum sonst sollte sie in dieses Dreckloch kommen. Sicherlich nicht allein wegen dir.“ Misstrauisch hob Jack eine Augenbraue. „Wer bist du überhaupt? Das zeigt nicht gerade von Anstand sich selber nicht vorzustellen aber

dem anderen ein Ohr abzukauen“

„Du kennst mich sicherlich. Ich bin Maïke Bonten.“ Sein Gesichtsausdruck verriet Jack, dass sich Maïke sicher war, dass Jack mit diesem Namen etwas anfangen konnte. Doch er musste passen. „Maïke Bonten? Tut mir leid, aber ich kenne niemand der so heißt. Einen großen Ruf musst du ja nicht gerade weg haben, Junge.“ Etwas enttäuscht verzog Maïke das Gesicht. „Aber du hast sicherlich bereits von dem Kaperangriff auf das Schiff des Commodore Wels gehört?“ Bei der Erwähnung des Namens vom Commodore lachte Jack auf. „Natürlich, aber das ist ja auch kein Kunstwerk. Dem Commodore könnte man ein Schiff unter dem Hintern wegklausen und er würde es nicht einmal bemerken.“ Knurrend ging Maïke Bonten wieder in die hinterste Ecke und lies sich wütend auf den Boden fallen. „Aber Eure Heldentaten sind bisher auch nicht die Größten. Außerdem siehst du überhaupt nicht gerade aus wie ein Pirat. Euer Ruf eilt Euch voraus Mister Sparrow.“ Sein Blick fiel auf Jacks Kompass. Instinktiv drückte er diesen daraufhin etwas näher an seinen Körper. „So, was sagt denn mein Ruf so?“ Allmählich war er genervt ...

„Zum Beispiel dein Kompass. Man sagt er würde nicht funktionieren. Er zeigt nicht nach Norden.“ Gespielt lässig verzog Jack das Gesicht. „Ach wirklich? Das ist mir bisher noch gar nicht aufgefallen.“ Maïke lachte auf und murmelte etwas von „Was für ein Pirat“ vor sich hin, als er sich wieder in seine Ecke verzog. Ja, der Mann hatte Recht. Der Kompass zeigte wirklich nicht nach Norden. Aber das Geheimnis würde er ihm gerade noch verraten, was sich wirklich dahinter verborgen hielt. Gedankenversunken nahm er den Kompass in die Hand. Wo zeigte er wohl hin wenn er diesen nun öffnete? Er blickte wieder zu dem kleinen Steinfenster und bemerkte nicht, wie Jenn plötzlich vor den Gitterstäben auftauchte.

„Na Mister Sparrow. Träumt Ihr wieder von Eurer Freiheit?“ Erschrocken drehte er sich um und steckte hastig seinen Kompass zur Hälfte wieder in die Tasche. „Oh Miss Tails. Was für eine Überraschung Euch nochmals hier zu sehen.“ Er kam näher an sie heran und fuchtelte wieder mit seinen Händen in der Luft. „... Ich meine, bevor wir in unser kleines Abenteuer stechen.“ Ein breites Grinsen machte sich über seinem Gesicht breit und Jenn sah ein wenig Gold aus seinem Mund funkeln. „Ich habe etwas für Euch.“ Freudig griff sie in ihre Tasche, welches Jack mit interessiertem Blick beobachtete. „Was ist das? Ein neuer Hut?“ Er zeigte auf ein weißes Bündel in ihrer Hand und zog verwundert die Augenbrauen nach oben. „Das Mister Sparrow, nennt man ein Hemd. Eures ist ja mittlerweile schon ziemlich mitgenommen.“ Abwertend musterte sie Jack, der seine Hände zur Seite streckte und etwas ungläubig an sich herunter blickte. „Was soll mit meinem Hemd nicht stimmen?“

Jetzt war es an ihr, die Augenbrauen zu verziehen und drückte es ihm wortlos in die Hand. „Seht es einfach als Geschenk an, ja? Ich hoffe es passt von der Größe her ...“ Jack machte einen leichten gespielten Knicks und nahm ihr das weiße Bündel ab. Er wusste nicht was er sagen sollte. Soweit er zurückdachte, konnte er sich nicht daran erinnern, jemals ein Geschenk erhalten zu haben. „Ich vermute, es ist jetzt angebracht danke zu sagen?“

„Ich glaube schon.“ Sie zwinkerte ihm zu und sah in abwartend an. „Was ist?“

„Nun ja, ich dachte Ihr probiert es gleich an.“ Ein freches Grinsen machte sich auf

ihrer Gesicht breit und Jacks Augen wurden groß. „Ich ziehe mich doch vor Euch nicht aus. Bei aller Freundschaft unter Piraten Liebste, aber das werde ich sicherlich nicht tun.“ Jenn stellte amüsiert fest, dass Jack mit einer leichten Röte im Gesicht, die Arme vor der Brust verschränkte. „Nun stellt Euch doch nicht so an. Ihr seid mir vielleicht ein schöner Pirat! Traut Euch nicht einmal Euch vor einer Frau auszuziehen.“ Vor sich hin murmelnd begann Jack seinen Mantel auszuziehen, sein Hemd aufzuknöpfen und es von seinem Körper zu streifen. Bei dem Anblick seiner Muskeln zog Jenn scharf die Luft ein. Sie konnte zwar nicht lange einen Blick darauf werfen, da er schnell das neue Hemd wieder überzog, erkannte jedoch seinen ausgeprägten Körperbau. „Hab ich ihn gerade wirklich angestarrt?“ schoss es ihr in diesem Moment durch den Kopf. Eine leichte Röte zeichnete sich auch jetzt auf ihrem Gesicht ab. Dieser Pirat brachte sie auch wirklich zu den unmöglichsten Dingen! Sie hoffte durch das bewundern des Hemdes, die Aufmerksamkeit von ihren Wangen abzulenken. „Oh es passt! Wie schön!“

Wortlos stand Jack in seiner Zelle und blickte sie abwartend an. „Womit habe ich das Hemd eigentlich verdient?“ Misstrauisch beobachtete er wie Jenn verlegen mit den Händen fuchtelte. Ja ... mit welcher Begründung hatte sie ihm das Hemd geschenkt? So genau hatte sie darüber gar nicht nachgedacht. „Weil ... weil ich keinen Hut gefunden habe!“ Ein kurzer Moment des Schweigend trat ein. „Aaaahjaaaaa" Immer noch misstrauisch wartete er auf ein weiteres Argument. „Ich muss jetzt gehen! Es ist schon spät!“ Bevor sie den Gang entlang ging, drehte sie sich aber nochmals zu ihm um.

„Aber wir sehen uns wieder, versprochen!“ Sie zwinkerte ihm noch schnell zu, und verschwand, bevor Jack noch etwas erwidern konnte, wieder im Gang zum Gefängnistor.

Als sie außer Sichtweite war, zierte Jacks Gesicht ein Lächeln. Noch nie war er so einer merkwürdigen Frau begegnet und es tatsächlich geschafft hatte ihn zu faszinieren. Es gab da mal eine Frau, die ihn wirklich begeistert hatte, doch bevor sich auch nur annähernd etwas hätte entwickeln können, war bei ihm die Begeisterung wieder abgeflacht. Abgesehen davon, liebte er nur das Meer und keine Frau hatte es bisher geschafft, mehr als nur Bewunderung bei ihm zu erlangen.

„Nun ja, wie gewonnen so zerschlagen.“ Murmelte er vor sich hin.

„ZERONNEN! Du Vollidiot.“ Knurrend drehte sich Maiko sich zum Schlafen wieder auf die andere Seite.

„Weiß ich doch, weiß ich doch!“ Abwinkend mit der Hand stand Jack am Eisengitter und schaute noch eine Weile in den dunklen Gang. „Wie holt Ihr mich hier nur heraus Jenn Tails ... wie nur?“